

Lieber Herr Landrat,

wie es Ihnen bereits vorliegt, habe ich mich mit einem Schreiben an die Bürgermeisterin der Stadt Waltrop gewendet, um auf die verwandtschaftlichen Verfilzungen des Dattelner Bürgermeisters mit EON hinzuweisen.

Ich hänge das Schreiben hier nochmal als Begründung an und erhebe hiermit **offiziell Dienstaufsichtsbeschwerde** gegen den Dattelner Bürgermeister Wolfgang Werner. Der Verstoß gegen das Beamtenstatusgesetz ist einfach offensichtlich.

Der Zeitpunkt der Einstellung und das öffentliche Verschweigen durch den Bürgermeister im Vorfeld haben dazu beigetragen, dass er sich als Beamter gerade nicht vorbildlich verhalten hat und er vielmehr als Amtsperson den Anschein der Bestechlichkeit erweckt hat. Seine öffentlichen Äußerungen lassen zudem darauf schließen, dass er diese Nichtenwirtschaft für ganz normal hält. Es scheint ihm jegliches Unrechtsbewusstsein zu fehlen, obwohl er als Amtsträger eigentlich auch durch Ihre Belehrung als Dienstvorgesetzter sehr gut wissen müsste, wie Konzerne bei millionenschweren Großprojekten ihre Korruptionsnetzwerke in der Vergangenheit ausgelegt haben. Alle vom Innenministerium vorgeschriebenen Maßnahmen der Korruptionsprävention scheinen beim Dattelner Bürgermeister, der den vielen Mitarbeitern als Verwaltungschef eigentlich ein Vorbild sein sollte, nicht zu greifen.

Er hat sich damit in persönlicher Weise fundamental falsch verhalten und ist aus meiner Sicht zu rügen. Bitte prüfen Sie auch, ob dieser Korruptionsverdachtsfall an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet werden sollte.

Ich erwarte von Ihnen eine dem entsprechende zügige Aufklärung. Bitte teilen Sie mir die Ergebnisse mit und was Sie dagegen tun wollen, dass dieses Beispiel bei hohen Amtsträgern und Stadträten Schule macht. Ich bitte dabei zu berücksichtigen, dass wenn auch Sie diese Nichtenwirtschaft für problemlos halten, dies eine Ermutigung ist, aktiv diese Seilschaften zu knüpfen.

Nicht viele Mandats- und Amtsträger haben sicherlich gleich zwei enge Verwandte bei EON beschäftigt, aber viele dürften Verwandte haben, die sich auf ein solches Beschäftigungsverhältnis schon bereitwillig einlassen würden!

Mit besten Grüßen,

Prof. Dr. Lars Holtkamp